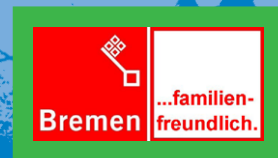




Projektdokumentation



Spielleitplanung in Schwachhausen

Dokumentation des Beteiligungsverfahrens
im Auftrag des Amtes für Soziale Dienste Bremen
Elternabend, Streifzüge, Workshops

Bremen 2010



SpielLandschaftStadt e.V.

Horner Heerstraße 19

28359 Bremen

0421 / 242 895 55

Fax 242 895 52

info@spiellandschaft-bremen.de



Abb. 1



Abb. 2

Spielleitplanung in Schwachhausen

Dokumentation des Beteiligungsverfahrens
im Auftrag des Amtes für Soziale Dienste Bremen
Elternabend, Streifzüge, Workshops

Bremen 2010

Inhalt

1 Zusammenfassung der Ergebnisse.....	6
2 Projektorganisation	
2.1 Pilotprojekt „Spielleitplanung in Schwachhausen“	8
2.2 Die Module des Beteiligungsprojektes	9
2.3 Aktionstag Schwachhausen am 13.11.2009.....	11
3 Streifzugworkshops mit GrundschülerInnen	
3.1 Streifzugworkshop Schule An der Gete	13
3.2 Streifzugworkshop Schule an der Carl-Schurz-Straße	20
3.3 Streifzugworkshop Schule an der Freiligrathstraße	27
3.4 Streifzugworkshop Schule am Baumschulenweg.....	33
3.5 Streifzugworkshop Freie Waldorfschule.....	38
3.6 Zusammenfassung.....	42
4 Elternabend.....	43
5 Schwachhausen aus Sicht der Jugendlichen	
5.1 Jugendfreizeitheim Parkallee.....	45
5.2 Workshop Scharnhorststraße.....	46
5.3 Nachbarschaftshaus Ulrichstraße	48
5.4 Kippenberg-Gymnasium.....	49
5.5 Workshop Remberti-Gemeinde.....	50
5.6 Kurzworkshop Riensberg.....	52
5.7 Zusammenfassung.....	53
Anhang	54

Impressum

Herausgeber: SpielLandschaftStadt e.V.,
 Horner Heerstraße 19, 28359 Bremen,
 Tel.: 0421 / 242 895 55, Fax 0421 / 242 895 52,
 info@spiellandschaft-bremen.de

Redaktion: Jürgen Brodbeck, Februar 2010

V.i.S.d.P: Heiner Rehling

Fotos: SpielLandschaftStadt e.V., soweit nicht anders angegeben

1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Fazit des Aktionstages für Kinder und Jugendliche in Schwachhausen am 13.11.2009:

Aufgrund der geringen Teilnahme dürften diese Antworten sicherlich nicht als repräsentativ anzusehen sein. Die Hauptthemen zeigen jedoch eine Tendenz (sortiert nach Anzahl der Nennungen):

Straßenspiel /

mehr Sicherheit auf der Straße (besonders genannt: Der Stern)	11
mehr Sportangebote	8
mehr Grün / Wiesen	5
Austausch zwischen Generationen	2

Zusammenfassung aller fünf Streifzüge mit den 6- bis 10-Jährigen

Gute Orte (Mehrfachnennungen)

Garagenhöfe und -einfahrten (10 Nennungen)
 im Privatgarten (7)
 auf Rasenflächen zwischen Wohnblocks (7)
 Schleichwege zwischen Häusern (7)
 Zäune, Mäuerchen zum Balancieren (7)
 Spielen auf der Straße (6)
 Spielplatz an der Gete (4)
 Wendeplätze (4)
 Richard-Strauß-Platz (4)
 Vor dem Haus / Vorgarten / Gehweg (3)
 Wiese Dijonstraße (3)
 Kirchplatz / Parkplatz (2)
 Spielplatz Kastanienplatz (2)
 Spielplatz Schenkendorfwiese (2)
 Gustav-Pauli-Platz (2)
 Hausnahe Spielplätze (2)
 Büsche / Höhlen (2)
 Kletterbäume (2)

Schlechte Orte (Mehrfachnennungen)

keine Ampel / zu kurze Ampelphase / zu viele Autos (16)
 Müll und Hundekot (6)
 Neubau / geplante Bebauung / verlorene Brachen (4)
 Meckernde Nachbarn (4)
 Graffiti (2)
 Lärm (2)
 Fußballplätze schlammig (2)

Zusammenfassung der Beteiligung der Eltern

Gute Orte

Spielorte
 kleine Fußwege und Verbindungswege
 Grünflächen
 Wendeplätze
 ruhige Straßen

Schlechte Orte / Kritik

Gestaltung und Ausstattung von Spielplätzen
 geschlossene Schulhöfe
 gefährliche Verkehrssituationen

Wünsche

Spielstraßen
 öffentliche Verkehrsanbindung Weser- Schwachhausen
 Elterncafés bei Spielplätzen, vor allem Wetterschutz

Zusammenfassung der Beteiligung der Jugendlichen

Gute Orte (Mehrfachnennungen)

Bürgerpark (3 Nennungen)
 Spielplatz Ulrichstraße (3)
 Spielplatz Schenkendorfwiese (3)
 Schulhof Freiligrathstraße (3)
 Spielplatz an der Gete (2)
 Spielplatz Emmaplatz (2)
 Schulhöfe allgemein (4)

Wichtig sind den Jugendlichen auch Einrichtungen und Vereine: Sportvereine (3), Tennisverein (2), sowie Eisdielen (2).

Schlechte Orte (Mehrfachnennungen)

auf dem Spielplatz oder in der Wohnumgebung unerwünscht sein (4)
 abgebaute Fußballtore auf Schulhöfen (2)
 Müll und Scherben (2)

Weitere Stichpunkte: verschlossene Schulhöfe, der Autoverkehr und schlecht beleuchtete Straßen (je 1)

Wunschorte und Wünsche (Mehrfachnennungen)

weitere Cafés, Dönerbuden (5)
 Sitzgelegenheiten (3)
 Kletterwald / Kletterpark / Hochseilgarten (3)
 weitere Kinos (2)
 eine Eislaufbahn (2)
 ein Sportgarten(2)
 eine Skaterbahn (2)
 den Spielplatz Ulrichstraße aufwerten (u.a. Fußballplatzfläche erneuern) (2)
 allgemein mehr Fußballspielmöglichkeiten (2)
 Maßnahmen im Bereich Verkehr (2)

Benannt wurden auch die Grünflächen in der Wyckstraße, der Bereich Freiligrathstraße, der aufgewertet und nicht bebaut werden soll, sowie ein neuer Spielplatz am Ententeich im Kleingartengebiet Pagentorner Straße

2 Projektorganisation

2.1 Rahmenbedingungen

Im Frühjahr 2009 startete das Amt für Soziale Dienste Bremen die Spielleitplanung für die Hansestadt Bremen. Geplant auch für andere Stadtteile Bremens, wurde zunächst in Schwachhausen mit einem Pilotprojekt begonnen. Dem vorausgegangen war ein Beschluss des Beirates Schwachhausen zur Durchführung der Spielleitplanung. Der Beirat Schwachhausen arbeitet bereits seit mehreren Jahren sehr engagiert am Thema „Kinder und Jugendliche im Stadtteil“.

Nach einer Auftaktveranstaltung für Multiplikatoren und einem Fachtag für Multiplikatoren und Interessierte im März und April 2009 konstituierte sich im Mai 2009 eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe, die in sechs intensiven Sitzungen unter Federführung des Amtes für Soziale Dienste die Spielleitplanung konzipierte und exemplarisch für Schwachhausen auf den Weg brachte. In dieser Arbeitsgruppe wurde auch das Beteiligungskonzept ausgearbeitet. Für die Konzepterarbeitung und die Durchführung des Beteiligungsprozesses beauftragte das Amt für Soziale Dienste SpielLandschaftStadt e.V..

Inhalte und Ergebnisse der sogenannten „AG Spielleitplanung Schwachhausen“ sind bereits dargestellt und nicht Teil dieser Projektdokumentation. Im Folgenden werden jedoch die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst:

Bestandserhebung Schwachhausen

Die Auswertung der Sozialdaten des Stadtteils zeigen eine insgesamt gute soziale Situation in Schwachhausen. Im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt gibt es deutlich weniger Arbeitslose und SGB II-Empfänger, im „Allgemeinen Benachteiligungsindex“ liegen die Ortsteile des Stadtteils durchweg im besten Quartil. Der Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund liegt erheblich unter dem in der Stadt Bremen. Schwachhausen ist ein beliebter Wohnstandort, was sich auch in einer leicht überdurchschnittlichen Zuzugsquote niederschlägt. Eher problematisch sind das relativ hohe Durchschnittsalter der Bevölkerung und der geringe Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung.

Zwischen den einzelnen Ortsteilen Schwachhausens gibt es bei einzelnen Indikatoren jedoch deutliche Unterschiede, wenn auch auf einem sehr hohen Niveau. So weist Barkhof den kleinsten Anteil an Haushalten mit Kindern auf (allerdings bei einer insgesamt jüngeren Bevölkerung), sind hier der Anteil der Alleinerziehenden und der Fortzugsüberschuss bei den unter 18-Jährigen am höchsten

und ist dieser Ortsteil im Benachteiligungsindex am schlechtesten positioniert. Aber auch im Ortsteil Radio Bremen sind Arbeitslosenquote und der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund besonders hoch. Neu-Schwachhausen, Riensberg und Radio Bremen weisen das höchste Durchschnittsalter auf.

Aus Expertensicht existieren trotz der insgesamt recht guten sozialen Lage insbesondere im Hinblick auf die Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum erhebliche Defizite:

- Es gibt immer wieder Konflikte zwischen den Generationen, wobei die Streitbereitschaft der Bürger sehr hoch ist. Infolgedessen sind Treffpunkte und Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche häufig schwer durchzusetzen.
- Die Akzeptanz und Sensibilität für die Bedürfnisse der jungen Generation sind gering. Jugendliche, aber auch Kinderlärm werden oft als Störfaktor wahrgenommen.
- Es existiert ein hoher Druck auf die geringe Zahl an nutzbaren freien Flächen, zumal es hier häufig zu Nutzungskonflikten kommt.

Freiflächenpotentiale

Auch wenn der Bedarf an öffentlichen Spielplätzen in Schwachhausen bei weitem nicht gedeckt ist (er liegt etwa 50 % unter dem Sollwert), so hat die Arbeitsgruppe doch etliche Freiflächenpotentiale identifiziert, die im Rahmen der Spielleitplanung berücksichtigt werden könnten:

- Straßenbegleitgrün und Grünflächen, unter anderem am Schwachhauser Ring und vor dem Hermann-Böse-Gymnasium
- Plätze wie beispielsweise Kastanienplatz, Gräfin-Emma-Platz, Benqueplatz
- Parks, zum Beispiel Unisee/Uniwildnis, Fockes Garten, Deetjenpark
- Spielplätze verbessern/einrichten, zum Beispiel in der Tettenbornstraße, Biermannstraße
- Schulhöfe
- Hausnahe Plätze und direktes Wohnumfeld, beispielsweise im Bereich der Blumenthalstraße, bisher ungenutzte Flächen und Gebäude (Bunker, Baulücken, Linie 6 am Ende der H.-H.-Meyer-Allee)

2.2 Die Module des Beteiligungsprojektes

Ziel der Beteiligung war es, die Kinder und Jugendlichen aller Altersgruppen zu erreichen und von ihnen oder ihren VertreterInnen zu erfahren, was sie in Bezug Spiel- und Treffmöglichkeiten in ihrem Stadtteil positiv sehen, woran sie Kritik haben und welche Verbesserungsvorschläge und Wünsche es gibt. Für jede Altersgruppe wurde angestrebt, eine altersgemäße Form der Beteiligung zu finden. Die Kinder von 0 bis 6 Jahren wurden nicht direkt beteiligt, für diese Altersgruppe wurden die Eltern befragt. Für die Altersgruppe der 6 bis 10 Jährigen wurde die spielerische Form der Stadtteilstreifzüge gewählt, die Kinder ab 10 Jahren und die Jugendlichen wurden in Kurzworkshops befragt.

Elternabend für alle Interessierten des Stadtteils (Eltern von Kindern zwischen 0 bis 6 Jahren)

Planung

Abendveranstaltung, 2 Stunden am Donnerstag, den 11.2.2010 um 20 Uhr.

Nach einer kurzen Einführung sollten die Eltern in ortsteilbezogenen Kleingruppen an Stadtteilplan-Kopien arbeiten.

Durchführung

Es wurde über gedruckte Faltblätter, die an alle Kindergärten, Krippen und Kindergruppen im Stadtteil gingen, über telefonische Ansprache der KollegInnen in den genannten Einrichtungen, über persönliche Ansprache und über die Presse zum Elternabend eingeladen. Der Elternabend wurde am 11. Februar um 20 Uhr wie geplant durchgeführt. Es waren nur drei Mütter anwesend. Die schlechte Beteiligung kann verschiedene Gründe haben: die Wetterverhältnisse (Eisglätte, Minusgrade), nicht ausreichende Vermittlung der Ziele des Elternabends bzw. der Spielleitplanung, falsche Jahreszeit (das Draußenspielen interessiert erfahrungsgemäß engagierte Eltern fast nur im Sommerhalbjahr), fehlender Informationstransport innerhalb der Einrichtungen („Wir haben selbst so viele Veranstaltungen, da sind wir froh, wenn die Eltern sich dafür engagieren. Da können wir nicht noch Werbung für etwas anderes machen.“ Sinngemäßes Zitat aus einem der Telefonate).

Trotz der geringen Beteiligung ergab der Elternabend zwar keine flächendeckenden, aber recht ausführliche Informationen und Planungsideen.

Mögliche Alternativen für zukünftige Beteiligungsprojekte

- Anstelle eines „zentralen“ Elternabends für den ganzen Stadtteil könnte man aufsuchend zu sowieso geplanten

Elternabenden in einzelne Einrichtungen gehen (Nachteil: aufwändiger).

- Durch Thematisierung von Problemen (z.B. geplante Spielplatzflächenverkäufe) könnte man stärker sensibilisieren und wach rütteln.
- Zukünftige Beteiligungsprojekte zur Spielleitplanung müssen im Sommerhalbjahr stattfinden.

Streifzüge mit Kindern (6-11 Jahre)

Planung

Workshops von ca. 4 Stunden, in Kooperation mit den Schwachhauser Grundschulen, drei Phasen, Zeitraum: Dezember 2009 bis Mitte Februar 2010.

Möglichst Kinder aus verschiedenen Klassen / Altersstufen, z.B. Klassensprecher oder Schülerparlament, soweit vorhanden, sonst auch 1-2 Klassen, insgesamt ca. 30 Kinder. Begleitung durch LehrerInnen erwünscht.

Phase 1: Einführung mit Kritikphase: Welche Probleme gibt es beim Draußenspielen in Schwachhausen? Erheben der Wohnorte der Kinder anhand eines Übersichtsplan und Kleben von Punkten.

Phase 2: Exkursion in 3 Kleingruppen in die umliegenden Ortsteile / Richtungen, Bewertung der Probleme, Freiräume, Spielflächen, Ideen für neue Spielflächen.

Phase 3: Zusammentragen, Visualisieren und Präsentieren der Exkursionsergebnisse.

Kooperationspartner (je ein Streifzugworkshop):

- Grundschule am Baumschulenweg
- Grundschule an der Carl-Schurz-Straße
- Grundschule Freiligrathstraße
- Grundschule an der Gete
- Waldorfschule Toulou Straße

Durchführung

Die Streifzugworkshops wurden wie geplant durchgeführt. An zwei Schulen wurde mit dem Schülerparlament gearbeitet (altersgemischt), ansonsten in zwei dritten Klassen und einer vierten. Diese Methode hat sich im Prinzip bewährt, wobei die Ergebnisse der Kleingruppen sehr unterschiedlich waren, je nachdem, wie es der begleitenden Person gelang, die Kinder auch an die vielen kleinen Spielgelegenheiten unterwegs zu erinnern. Die Kinder spielten oft unterwegs, ohne dies zu benennen (balancieren auf Mäuerchen, Rutschen auf gefrorener Pfütze, ...)

Die Einführungsfrage wurde nach dem ersten Workshop umgewandelt in die Frage: „Was spiele ich gerne drau-

ßen?“

In der Dokumentation wird nur beim ersten Workshop neben den Ergebnissen auch der Ablauf genauer beschrieben. Die Darstellung der weiteren Workshops beschränkt sich auf die Ergebnissdarstellung.

Workshops mit Jugendlichen (12-18 Jahre)

Planung

Workshops von ca. 2-3 Stunden, in Kooperation mit den weiterführenden Schulen und Jugendeinrichtungen, Zeitraum: Dezember 2009 bis Mitte Februar 2010. Evtl. weiterer Zeitbedarf mit einzelnen Jugendlichen für Präsentation der Ergebnisse.

Möglichst Kinder/Jugendliche aus verschiedenen Klassen, bzw. Altersstufen, z.B. Klassensprecher, freiwillige Vertreter oder das Schülerparlament, soweit vorhanden, sonst auch 1-2 Klassen, insgesamt ca. 30 Kinder/Jugendliche. Begleitung durch LehrerInnen nicht nötig. Teilnehmer sollten in Schwachhausen wohnen!

Inhalte der Workshops: Einführung ins Thema, Arbeit in Kleingruppen an Stadtteilplänen zu verschiedenen Fragen, Zusammenfassen der Ergebnisse und Vorbereiten der Präsentation. Im Anschluss oder zu einem Extratermin werden die Ergebnisse öffentlich von den TeilnehmerInnen präsentiert.

Kooperationspartner (je ein Workshop):

Kippenberggymnasium
Waldorfschule
Jugendfreizeitheim Parkallee
Rembertigemeinde / Ansgarigemeinde
Sportverein von 1860 / sports (Gaststätte)
Jugendliche Ulrichstraße (Verein für aufsuchende Jugendarbeit)

Durchführung:

Es war sehr schwer, die Kooperationspartner zur Mitgestaltung zu bewegen. Ein zunächst geplanter Workshop im Kippenberggymnasium - er sollte an einem Mittwoch Nachmittag nach Schulende stattfinden - fiel mangels Beteiligung aus (0 Anmeldungen). Ob es an der fehlenden persönlichen Ansprache lag oder schlichtweg daran, dass am Donnerstag darauf gestreikt wurde und die Schüler somit mit ganz anderen Themen befasst waren, müssen wir offenlassen. Die Gründe, die genannt wurden, waren unter anderem: „Da fällt zu viel Unterricht aus“, „es sind nicht genug Jugendliche da“.

Nachdem weder von Kirchengemeinden, Freizeitheim und Verein noch von den weiterführenden Schulen positive Signale gekommen waren (Ausnahme Kippenberg, s.o.), wurde das Workshopkonzept deutlich verkürzt und

erneut angeboten. Es wurde auf eine einfache Befragung mit Hilfe des Stadtplans reduziert.

Die persönliche Ansprache hingegen war erfolgreich. So kamen zwei Workshops zustande, weil interessierte Kinder/Jugendliche selbst im Freundeskreis Werbung machten und den Workshop im privaten Rahmen arrangierten. Folgende Befragungen/Workshops wurden durchgeführt:

- Befragung von Kindern und Jugendlichen beim Tag der offenen Tür im FreizeitheimParkallee,
- Workshop mit Kindern und Jugendlichen bei Familie H.,
- Befragung von Jugendlichen bei Vaja auf dem Spielplatz Ulrichstraße,
- Workshop in einer 5. Klasse im Kippenberggymnasium,
- Befragung von KonfirmandInnen der Rembertigemeinde,
- Workshop mit Jugendlichen, vermittelt von Familie F.

Außerdem wurden die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses „Jugendbeirat Schwachhausen“ mit aufgenommen, auch wenn diese bereits ca. 4 Jahre alt sind.

Auf geplante öffentlichkeitswirksame Zusatzangebote für Jugendliche (Pressetermin mit Altenzentrum, Präsentation im Beirat / im Jugendhilfeausschuss, eigene Pressearbeit) wurde wegen der genannten Schwierigkeiten verzichtet. Lediglich ein von einem Elfjährigen geschriebener Bericht wurde im Internet veröffentlicht.

Verbesserungsvorschläge für zukünftige Beteiligungsprojekte

Unverbindlichere Herangehensweisen sprechen Jugendliche eher an, als wenn sie sich zu einem ihnen fremd scheinenden Thema bei fremden Personen zu einem Workshop anmelden sollen.

Erfolgreich im Projekt war

- die direkte Ansprache über Bekannte / Engagierte in anderen Projekten,
- Aufsuchen und Kurzbefragung Jugendlicher an ihren Orten (dies kann im Sommer sicher auch bei Draußentreffpunkten klappen),
- die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern, wenn deren Zeitbudget mit den Jugendlichen (Unterricht) nicht geschmälert wird.

Eine geeignete Form kann auch eine Befragung per Fragebogen sein, die sich über die Institutionen organisieren lässt.

2.3 Aktionstag Schwachhausen am 13.11.2009

Am 13.11.2009 fand in der Waldorfschule in der Toul-er Straße, organisiert vom Beirat Schwachhausen, ein Aktionstag statt. SpielLandschaftStadt war mit einem Infostand vor Ort vertreten und führte eine Fragebogenaktion für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie eine Plakat-Mitmach-Aktion durch. Hauptfragestellung war: „Wie kann Schwachhausen kinderfreundlicher werden?“

Mehrere Unterfragen dienten der Spezifizierung des Ergebnisses. Es waren mehrere Antworten zulässig. Insgesamt beteiligten sich 7 Erwachsene und füllten einen Fragebogen aus.

Für die folgende Zusammenstellung der Antworten wurden nur mehrfach genannte Themen ausgewählt.

„Wo habe ich als Kind am liebsten gespielt?“

„Auf der Straße/Bürgersteig“ (4 Nennungen)

„Im Wald“ (4 Nennungen)

„Im Garten“ (2 Nennungen)

„Wo spielen Kinder in Schwachhausen heute?“

„zu Hause“ (2 Nennungen)

„bei dem Verein 1860“ (2 Nennungen)

„auf Spielplätzen“ (2 Nennungen)

„im Bürgerpark (in Begleitung)“ (2 Nennungen)

„im kleinen Garten“ (2 Nennungen)

„Welche Orte könnten/sollten für das Kinderspiel zurückgewonnen werden?“

„Spielstraße“ (3 Nennungen)

„mir unbekannt“ (2 Nennungen)

„Weitere Ideen für ein kinderfreundliches Schwachhausen“ (Auflistung sämtlicher Vorschläge):

- sichere Überquerung für Schulkinder der Carl-Schurz-Schule über die Wachmannstraße
- Bewegungsampel, Ampeln
- Schülerlotsen
- Begegnungen zwischen den Generationen
- Kinderkrippen besuchen Altersheim oder Betreutes Wohnen und umgekehrt
- weniger parkende Autos in den Wohnvierteln
- viel häufigere Geschwindigkeitskontrolle der Autos in den 30er-Zonen und zusätzliche Fahrbahnhindernisse-konsequente Regeln und Kontrollen des fließenden Verkehrs (z.B. keine parkenden Autos auf Fuß- und Radwegen, „Raser“ mehr kontrollieren)
- günstiger Wohnraum für Familien mit Kindern
- Spielstraßen schaffen
- Freiflächen schaffen

Leider beteiligten sich nur 3 Kinder und Jugendliche an der Fragebogenaktion. Hauptfragestellung war „Ideen für Schwachhausen“.

„Was nervt mich, wenn ich draußen spiele, wenn ich mich draußen mit Freunden treffe?“

„Jungs“ (2 Nennungen)

„Doofe Orte/Gefährliche Orte...“

„Stern“ (2 Nennungen)

„Tolle Orte ...“

„zu Hause“, (2 Nennungen)

„Bürgerpark“ (2 Nennungen)

„Schwimmbäder“ (2 Nennungen)

„bei Freunden“ (2 Nennungen)

„Hier fehlt mir ein Spielplatz, ein Treffpunkt...“

„nirgendwo“ (3 Nennungen)

Plakat-Mitmach-Aktion:

„Als ich klein war, habe ich am liebsten... gespielt“

„Abenteuerspiel“, „Fangen spielen“, „auf Bäume klettern“

„Damit Schwachhausen kinderfreundlicher wird...“

„sollte man viel mehr Spielplätze bauen“

Kinder und Jugendliche äußerten sich zu dem Aspekt „In Schwachhausen nervt mich, dass...“ überhaupt nicht.

„Zum Spielen und Treffen in Schwachhausen“

„mehr Spielplätze, nicht nur im Bürgerpark“ (2 Nennungen von Kindern)

„mehr Fußballplätze“

„mehr Turnhallen“



Mitmachplakat für Erwachsene

Beteiligungsprozess: Themenübersicht

Die Wertung der Themen ordnet sich in absteigender Reihenfolge wie nachstehend dargestellt:

„Sportangebote“ (8 Nennungen)

Turnhallen, Sportgeräte, Tennisplätze, Fußballplätze, die Pferdewildnis, Basketballplätze sowie eine Sportschule

„Sicherheit auf der Straße“ (8 Nennungen)

„Shared Space“-Zone, Straßenüberquerungen/Ampeln, Schülerlotsen, mehr Rücksicht im Verkehr, Tempo-Kontrollen in 30er-Zonen

„Spielplätze“ (7 Nennungen)

In der Straße, für ganz Kleine, ein Abenteuerspielplatz, eine Spielstraße (auch Bürgersteig)

Aufwertung der Schulhöfe (4 Nennungen)

Carl-Schurz-Str. + Kippenberg-Gym.: Fußballtore zurück auf den Schulhof, Carl-Schurz-Str.: mehr Grün

Kommunikation (4 Nennungen)

Straßenfeste zum Kennlernen, Generationen sollen sich begegnen

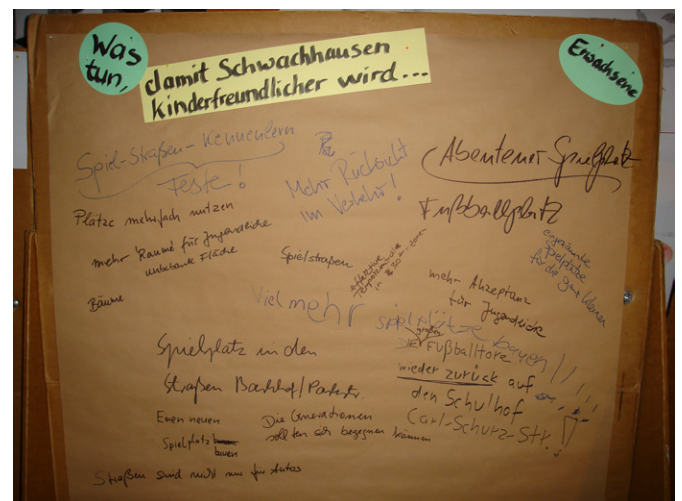
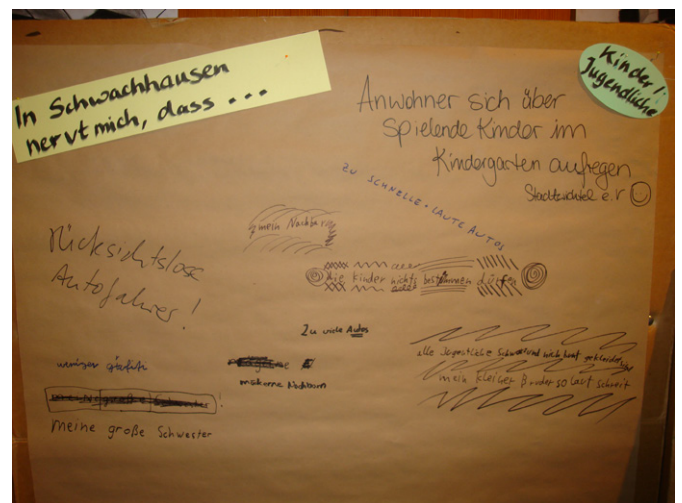
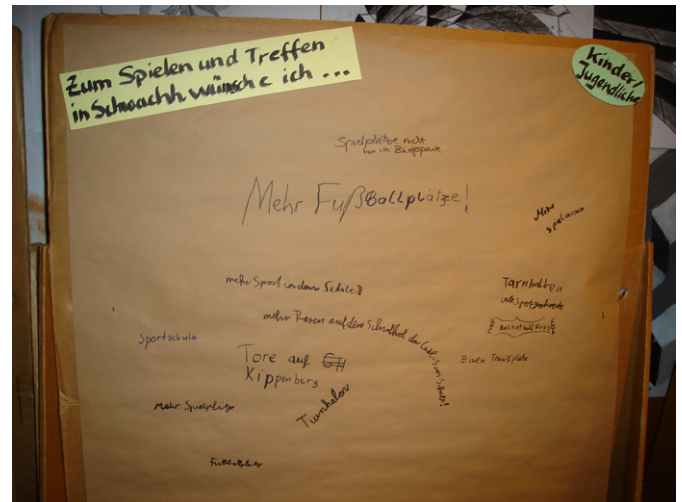
öffentliche Plätze und Grünflächen (je 3 Nennungen)

Jugend (2 Nennungen)

mehr Räume, mehr Akzeptanz

Wohnen (2 Nennungen)

günstige Wohnungen für Familien



Fazit:
Aufgrund der geringen Teilnahme dürften diese Antworten sicherlich nicht als repräsentativ anzusehen sein. Die Hauptthemen zeigen jedoch eine Tendenz (sortiert nach Anzahl der Nennungen):

Straßenspiel /	
mehr Sicherheit auf der Straße (besonders genannt: Der Stern)	11
mehr Sportangebote	8
mehr Grün / Wiesen	5
Austausch zwischen Generationen	2

Drei Mitmachtafeln für Kinder und Erwachsene